

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 3

Artikel: Nutschinu
Autor: Jeanneret, Yvette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NUTSCHEN

Erzählung von Yvette Jeanneret

Es war einmal ein Pferd. Kein richtiges Pferd. Es galoppierte auf einem Karussell. Vielmehr auf einer «Reßliriti», denn so sagt der Basler an der Basler Messe immer noch, selbst wenn kein einziges Pferd sich darauf dreht. Nun, diese Reßliriti auf einem der stilleren Messeplätze besaß neben Autos, Velos und Motorrädern noch ein paar wenige Pferde. Sie waren von sanfter weißer Farbe, mit glänzenden schwarzen Hufen und roten Nüstern, Sattel und Zaumzeug prangten bunt wie Marzipan und waren mit Edelsteinen geschmückt. Vor einigen Jahrzehnten wäre es der Traum eines jeden Kindes gewesen, auf ihnen zu reiten.

Heute aber sind die Träume der Kinder anderer Art, und es gab genügend blitzende Fahrzeuge, sie zu verwirklichen. So drehten sich die Pferde in ergebener Sinnlosigkeit, dutzende von Malen, bis einmal ein Vater oder eine Mutter ein Kind auf sie setzte, das zu klein war, seinen Wunsch kundzutun. Nicht alle Rößlein waren traurig darüber. Nicht alle ersehnten den zielbewußten Ruf eines Kindes: «Ich will auf ein Roß!» Das eine Pferd aber sehnte sich danach. Darum blickte es nicht wie die andern mit wild zurückgeworfenem oder angespannt gesenktem Kopf gradaus. Sein Kopf war leicht geneigt und bittend zur Seite gewandt. Und jedesmal, wenn es stehen blieb, heftete es seinen Blick auf das Kind, das ihm gerade zunächst stand. Eine stumme Bitte und ein stummes Versprechen lagen in seinen glänzendbraunen Augen. Und wenn das Kind an ihm vorbei auf das rote Feuerwehrauto zugestürzt war, setzte es sich beim traurigen Drehorgelklang wieder in Trab, ohne daß die zähe Hoffnung in ihm erlosch.

Eines grauen Tages (das graue Wetter ist die unentbehrliche Folie der Basler Messe), kurz vor der geheimnisvollen Stunde der Dämmerung blieb das Pferd vor einem Vater, einer Mutter und einem Büblein stehen. Alle drei, Vater, Mutter und Kind, hatten große blaue Augen, die den Tag verklärten. Darum klopfte des Pferdes Herz in neu entfachter Hoffnung, als es seine Bitte an sie richtete.

«Endlich einmal eine Reßliriti mit Rossen!» sagte der Vater.

«Ja, aber wer reitet denn schon auf diesen Rossen?» entgegnete die Mutter. «Wahrscheinlich ist der Geschmack der heutigen Kinder doch verdorben.»

«Das ist keine Geschmacksfrage. Früher war eben das ‚hoch zu Roß‘ der Inbegriff der Macht, und heute...»

«Glaubst du, es gehe um die Macht?»

«Nicht ausschließlich. Christoph, sag jetzt, worauf du fahren willst, bevor wir heimgehen», wandte sich der Mann an das Büblein.

«Papi, das Roß schaut mich an», sagte der Bub.

«So?» Die Eltern lächelten einander zu.

«Papi, warum schaut mich das Roß an und ist traurig?»

«Vielleicht, weil niemand auf ihm reiten will.»

«Warum will niemand auf ihm reiten?»

«Weil die Kinder lieber Auto und Motorrad und Velo fahren.»

«Warum fahren die Kinder lieber Auto und Motorrad und Velo?»

«Ach du Fragebub, das weißt du doch selber!» sagte die Mutter, aber der Vater versuchte trotzdem eine Antwort zu geben, die nicht eigentlich dem Kind galt:

«Die Kinder wollen eben hupen und das Steuerrad drehen oder Pedale treten. Sie glauben dann, daß sie es sind, die die Reßliriti vorwärtsbewegen. Daran liegt es wohl auch», fuhr er, nur an seine Frau gewandt, fort. «Die Kinder wollen im Vergnügen tätig sein, und das ist ein gutes Zeichen. Ein Roß regt heutzutage ihre Phantasie kaum an, wenn sie nicht überdurchschnittlich ist.»

«Papi, ich will auf das Roß, weil niemand auf ihm reitet», sagte Christoph.

«Bravo! Schau, wie sich das Roß freut. Komm, wir tätscheln es ein bißchen.»

Christoph reckte die kurzen Arme zum Pferdehals hinauf und streichelte ihn.

«Wie heißt das Roß, Papi?»

«Frag es nachher selber. Aber hebe jetzt den Fuß in diesen Bügel. Ja, es ist verflixt hoch, da muß ich schon helfen.»

Der Vater hob den Buben hinauf und schob ihm die Füße in die Bügel, während die Mutter ihn festband. Dann gab er ihm die Zügel in die Hand und zeigte ihm, wie er das Pferd lenken sollte. Langsam, sein Glück noch kaum fassend, setzte sich das Pferd in Bewegung.

«Nun los, Christoph, im Galopp!»

«Im Galopp, im Galopp...» begann Christoph zu singen, aber die näselnde Musik deckte seine Stimme zu. Da summte er vor sich hin, schüttelte leicht die Zügel und tätschelte das Pferd. Das Pferd wußte nun, daß sich hundert sinnlose Drehungen gelohnt hatten. Es trabte. Es trabte an Christophs Eltern vorbei. Die junge Frau hatte die Hand unter den Arm ihres Mannes geschoben. Sie lachte neckisch:

«Offenbar hat also Christoph eine überdurchschnittliche Phantasie?»

«Daran habe ich nie gezweifelt», sagte er.

Sie rückte näher an ihn heran:

«Weil er der Sohn seines Vaters ist?»

Und da das Pferd eben vorbeieilte, hoben sie beide in völlig einheitlicher Gebärde die Hand und winkten Christoph nach.

Dasselbe Lachen erhellte ihre Gesichter, und derselbe Funke glomm in ihren Augen. Der Anblick vollendete des Pferdes Glück. Es sah, daß die trübe, dämmerige Welt noch schön war.

Christophs Kopf neigte sich zärtlich an sein Ohr:

«Rößlein, wie heisst du?»

«Nutschinu», erwiderte das Pferd.

Es war das erste Mal, daß es nach seinem Namen gefragt wurde.

«Nutschinu, Nutschinu!» lachte Christoph, wippte übermütig ein wenig und tätschelte wieder den Pferdehals.

«Nutschinu, ich habe einen Meßmocken im Sack. Nachher darfst du ein wenig daran schlecken.»

«Du bist ein lieber Bub, Christoph.»

«Das höre ich gerne», sagte Christoph, sich behaglich im Lob sonnend, «du bist auch ein lieber Nutschinu.»

«Schau, Christoph, jetzt gehen dort oben die roten und blauen Lichter an.»

«O ja, und alle die schönen Kugeln glänzen. Warum glänzt hier alles so, Nutschinu?»

«Um dir Freude zu machen, Christoph. Damit du eine schöne Reise hast.»

«Wohin gehen wir, Nutschinu?»

«Weit fort, dorthin, wo es schön ist.»

«Aber nicht weit fort von Papi und Mami?»

«Nein. Schau, da sind sie. Winke ihnen!»

«Papi! Mami!» Christoph winkte kräftig, und die beiden Gesichter strahlten zurück.

«Wir kommen immer wieder zu ihnen zurück», versprach Nutschinu, «sonst wäre es nicht schön.»

«Gehen wir trotzdem weit fort?»

«Ja. Darum galoppiere ich so schnell.»

«Ich habe keine Angst», sagte Christoph und klammerte sich mit beiden Händen etwas krampfhaft an den Messinggriff, den das Pferd auf seiner Mähne trug.

«Nein, du brauchst keine Angst zu haben. Ich werfe dich nicht ab.»

«Warum wirfst du mich nicht ab, Nutschinu?»

«Weil ich dich zu gern habe dazu. Weil ich dich gern trage, trage, ganz schnell, ganz weit und ganz sachte, ohne daß dir etwas geschieht.»

«Als ob wir fliegen würden, gelt Nutschinu? Bis in den Himmel.»

«Ja, bis in den Himmel. Oder bis zu Papi und Mami. Das ist für dich dasselbe. Du bist ein glücklicher Bub, Christoph. Jetzt werde ich bald stillstehen. Leb recht wohl, Christoph.»

«Auf Wiedersehn, Nutschinu. Ich komme wieder. Ich komme sicher wieder zu dir.»

Christoph umschlang den Hals des Pferdes. Dann glitt er in die Arme der Mutter, die sich



LETZTE
PARFUMS CREATIONEN

Madame Rochas
Taffetas
Crescendo
von Lanvin
Diorissimo
Givenchy
Pierre Cardin
Detchema
etc. etc.

**Parfumerie
Schindler**

Zürich Bahnhofstrasse 26
Paradeplatz

ihm entgegenstreckten, während der Vater ihn losband. Als er aber am Boden stand, stürzte er plötzlich zurück und erkletterte die Bretter wieder.

«Der Meßmocken!»

Er klaubte ihn hervor, reckte sich auf die äussersten Zehenspitzen und vermochte ihn gerade in das rote Pferdemaul zu schieben.

«Dankeschön, Christoph», sagte Nutschinu, und das galt nicht nur dem Meßmocken, «er ist gut, sehr gut, besser als Zucker. Nun behalte ihn nur und denke an mich, wenn du daran schleckst. Leb wohl.»

«Das Roß hat dankeschön gesagt», berichtete Christoph glückstrahlend und sprang an Vaters Hand von den Brettern, «es heißt Nutschinu.»

«Nutschinu? Ein schöner Name. Nutschinu...» Die Eltern probierten gleichsam den Klang des Namens aus und zwinkerten einander zu.

«Gib mir schnell den Meßmocken, Christoph», sagte die Mutter sanft, «ich will ihn dort am Brunnen waschen.»

Traumverloren hielt Christoph den Meßmocken fest und vergaß zu fragen warum. Da-

für tat es der Vater und lachte die Mutter aus:

«Glaubst du denn auch, Nutschinu habe daran geschleckt?»

«Ja, Nutschinu hat daran geschleckt, darum muß ich ihn doch waschen. Gib jetzt, Christoph, du bekommst ihn nachher gleich wieder. Natürlich glaub ich es nicht», flüsterte sie dem Vater zu und gab ihm einen leichten Puff, «aber wer weiß, ob diese Pferdemauler sehr sauber sind. Schon nur der Staub...»

Mütter leiden nun einmal an einer chronischen Angst vor Bazillen, wenn es um die Kinder geht, wer wollte es ihnen verargen? Nutschinu tat es nicht. Er blickte den Dreien nach, bis die sanfte Dämmerung sie verschluckt hatte.

Nutschinu drehte, drehte sich weiter. Und er war glücklich dabei. Es war kein sinnloser Kreislauf mehr. Nutschinu wartete auf Christoph.

Und Christoph kam wieder. Es war an einem glashellen, sonnigen Nachmittag, die letzten metallischen Blätter der Bäume schienen zu klirren. Christoph war seiner Mutter vorausgestürmt. Seine kleinen festen Hände hielten einen so umfangreichen Schatz an bunten Blät-



Und für Kinderhosen?

Die langen meinen wir, die immer rutschen!

Dafür gibt es nette, schmale Kinderträger, die rasch angeklammert sind und selbst den dicksten Strumpfhosen Halt geben. Die Gummi-Einlage in den Clips schont Stoff oder Gestricktes.

GOLD-ZACK

Kinderträger

bequem und praktisch für Mutter und Kind.



Mami, ich hab alles!

Gut gemacht kleiner Mann. Stelle Dir nur vor, wir hätten keine Nivea. Eure arme Haut, wenn's draussen nass und kalt ist. Und ob Papi ohne Nivea nach dem Rasieren immer so guter Stimmung wäre? Von Mamis geplagten Händen ganz zu schweigen...



Ab Fr. -.75

NIVEA

tern umfaßt, daß er unterwegs tropfenweise einen Gold- und Purpurregen verschüttete.

«Mami!» rief er flehend zurück, «darf ich auf Nutschinu reiten?»

«Weißt du denn überhaupt noch, welches Roß Nutschinu ist?» fragte die Mutter, die ihm mit anmutig-kräftigem Schritt nachkam.

«Natürlich!» entgegnete er so empört, daß sie lachen mußte, «Nutschinu schaut mich doch immer an! Schau, schau, hier! Jetzt steht er bald still! Nutschinu!»

Christoph warf hastig die Blätter in die Einkaufstasche der Mutter. Nur ein großes glühendes Rebenblatt behielt er zurück. «Das ist das schönste, das muß ich Nutschinu zeigen.»

Vorsichtig schob er es in den Sack seines Duffle-coats.

«Ich habe doch noch gar nicht gesagt, daß du reiten darfst.»

Christoph war an die Umständlichkeit der großen Leute gewöhnt und schon etwas geübt im Anpassen seiner Taktik.

«Ich möchte ihm ja nur schnell das Blatt zeigen», erklärte er mit treuheuzigem Augenaufschlag, «das kann ich auch ohne zu reiten.»

Die Mutter verbiß das Lachen.

«Du darfst einmal reiten», entschied sie und suchte nach den nötigen Münzen, «aber nur einmal, sonst sind wir nachher zu spät. Wir müssen ja den Papi abholen.»

Schon hatte Christoph die Bretter erstürmt und hing fast an Nutschins Hals. Er hätte ihm beinahe einen Kuß gegeben, aber die bazillenscheue Mutter hielt ihn rechtzeitig zurück:

«Rasch, rasch, aufsteigen jetzt, sonst springt Nutschinu noch ohne dich davon.»

«Nutschinu springt nie ohne mich davon!» protestierte Christoph mit der Würde der Gewißheit und ließ sich hinaufheben.

«Bist du so sicher, Frechdätschen?»

«Mami, nein, binde mich nicht an! Nutschinu wirft mich nicht ab!»

«Besser ist besser. Wenn es dir einfällt, dumm zu tun, liegst du plötzlich doch am Boden.»

«Nein!!»

«Christoph!!»

Christoph wollte zornig zu schreien beginnen. Aber da die Mutter drohte, ihn wieder vom Pferd zu nehmen, legte er in stummem Trotz die Stirne auf den kühlen Messinggriff,



Der lieben Mutter

neue Kräfte, frisches Aussehen, ruhige Nerven durch eine Kur mit dem angenehm schmeckenden Elchina. Es ersetzt aufgebrauchte Kraftreserven dank seines wohl dosierten Gehaltes an Phosphor+Eisen+China-Extrakten. Originalflasche à Fr. 6.95. Vorteilhafte Geschenkpackung mit 4 großen Flaschen nur Fr. 20.50*

* Jetzt auch mit Spurenelementen in neuer Packung zum gleichen Preis.

ELCHINA
eine Kur mit Eisen

JUST – was ist JUST?

JUST ist eine Fabrik hochwertiger Erzeugnisse für Haushalt und Körperpflege und eine Verkaufsorganisation, die in der Schweiz einzig dasteht: Wir sind 200 JUST-Berater und besuchen mehrmals jährlich eine Million Familien, von denen wir jedesmal aufs neue willkommen geheißen werden.

Lassen Sie den JUST-Berater eintreten, wenn er an Ihre Tür klopft; denn was JUST bringt, ist gut.

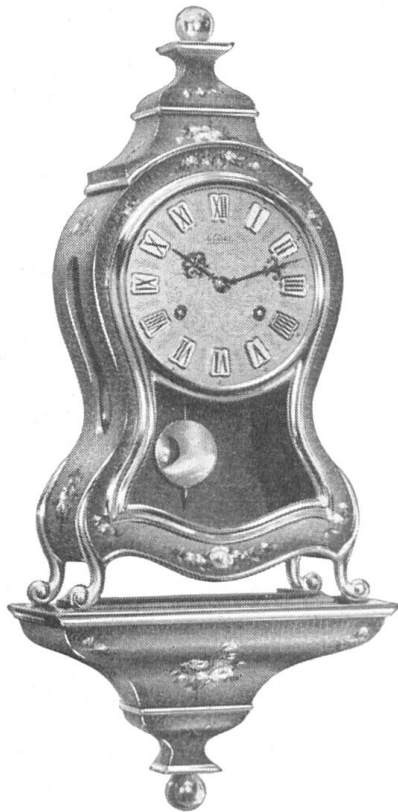
JUST



Organisation

Ulrich Jüstrich, Walzenhausen/AR

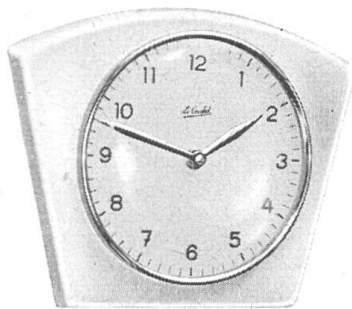
Fabrik für Haushaltsbürsten und Produkte der Körperpflege



Ob Neuenburger
Pendule
oder Küchenuhr

Le Castel

ist und bleibt
die führende Schweizer
Qualitätsuhr



und Nutschinu setzte sich sachte in Trab.
«Christoph, sei nicht traurig», sagte Nutschinu, «Christoph, sei nicht zornig. Freu dich, Christoph.»

«Ich kann mich nicht freuen», schnupfte Christoph, «ich habe ein böses Mami.»

«Christoph, da muß ja ein Roß lachen», sagte Nutschinu, der es wissen mußte, «Christoph, glücklicher kleiner Christoph, schau hinauf zu den farbigen glänzenden Kugeln über uns! Christoph, wolltest du mir nicht etwas zeigen?»

Christoph hob rasch den Kopf, seine Hand fuhr in den Sack. Das Blatt war noch da. Er beugte sich vor und hielt es Nutschinu unter die Nase. Eine letzte kugelrunde Träne sprang von seiner Wange in die Mähne des Pferdes.

«Wie schön!» rief Nutschinu, «so schöne Blätter kannst nur du finden, Christoph. Du hast es gut. Du kannst Blätter suchen und Blumen und bunte Steinchen. Ich muß immer im Kreis herum springen. Christoph, steck das Blatt jetzt wieder in den Sack und halte dich fest, es geht schnell.»

«Ich habe keine Angst», sagte Christoph wieder und umklammerte den Griff, diesmal jedoch nur mit einer Hand. Die andere tätschelte das Pferd:

«Armer Nutschinu, springst du nicht gern im Kreis herum?»

«Nur wenn ich dich tragen darf und wir es zusammen so schön haben. Aber winke jetzt deiner Mutter, Christoph.»

«Nein.»

Ohne Christophs Gesicht zu sehen, wußte Nutschinu, daß es wieder finster und traurig war.

«Nutschinu, ich will nicht mehr zu Mami. Ich will bei dir bleiben.»

«Das ist gar nicht wahr, Christoph.»

«Aber ich will nicht winken.»

«Dann haben wir es nicht so schön.»

«Da ist Mami schuld.»

«Weil sie dich lieb hat? Weil sie Angst hat, daß du fällst?»

«Du wirfst mich ja nicht ab, Nutschinu.»

«Das ist aber unser Geheimnis, daran glauben die großen Leute nicht. Sei klug, Christoph, winke, und alles ist gut.»

Nutschinu näherte sich behende der Stelle, wo die junge Frau gedankenverloren im winterlichen Sonnenschein stand. Langsam und würdevoll hob Christoph grüßend die freie Hand an den Kopf, wie sein Vater es manch-

mal tat. Lachen strahlte in den blauen Mutteraugen auf, als sie den Gruß auf dieselbe Art erwiderte. Glücklicherweise straffte sich Christoph, faßte die Zügel und schüttelte sie.

«Nutschinu, es ist schön, schön bei dir! Spring nur schneller, ich habe keine Angst. Spring mit mir weit weit fort!»

«Christoph, wir reisen dorthin, wo die Sonne immer scheint.»

«Nutschinu, ich möchte dorthin, wo es viele viele schöne Blätter hat.»

«Dorthin bringe ich dich. Aber zuerst mußt du zu Mami zurück. Da sind wir schon. Auf Wiedersehen, Christoph, komm bald wieder.»

«Ich komme wieder, Nutschinu, ich komme sicher wieder. Auf Wiedersehen. Auf Wiedersehen, Nutschinu.»

Christoph streichelte immerfort das Pferd, während die Mutter ihn losband und herunterhob.

«Jetzt müssen wir aber pressieren, Christoph», sagte sie, ehe es zum Kuß kam und nahm ihn bei der Hand. Er sprang auf den Boden, wandte sich im Wegeilen um und winkte. Dann entschwanden Mutter und Kind unter herbstlichen Bäumen, beide fast im selben Laufschrift, und Nutschinu glaubte ihr Lachen zu hören.

Als Nutschinu sich einige hundert Mal gedreht hatte und der blasser Himmel sich rot zu färben begann, kam ihm Christoph wieder entgegengeläufig. Die Eltern folgten, fröstelnd aneinandergeschmiegt.

«Papi, darf ich auf Nutschinu reiten?» bettelte Christoph.

«Aber Christoph, du bist doch eben vorhin geritten», tadelte die Mutter.

«Aber vorhin habe ich dich gefragt. Jetzt frag ich den Papi.»

«Unbestreitbare Logik», lachte der Vater, «wir hätten eigentlich nicht diesen Weg gehen sollen. Der Bub ruiniert mich noch mit seinem Nutschinu.»

«Er muß doch schließlich begreifen lernen, daß er nicht jedesmal fahren kann, wenn wir an einer Reßliriti vorbeikommen.»

«Das ist Theorie. Eine Reßliriti mit einem Nutschinu...»

«Darf ich?» schmeichelte Christoph und schlang die Hände um des Vaters Arm, «schau Papi, Nutschinu wartet auf mich.»

«Du darfst nur, wenn du allein aufsteigen kannst wie ein richtiger Reiter», beschloß der Vater.

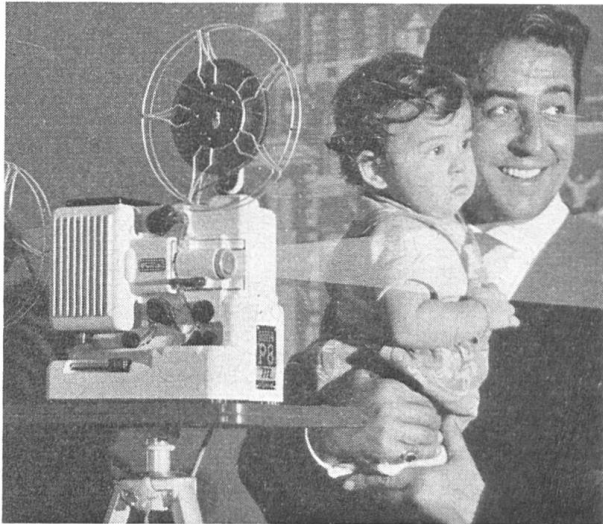
Nur **INCA** hat **Silva-Schecks!**



Ausser dem reichen, völlig naturechten Kaffeegeût bietet INCA eben noch ganz allein den Vorteil der Silva-Schecks, mit denen man die herrlichen Silva-Bilder bekommt. Grund genug, immer und überall darauf aufmerksam zu machen: «aber INCA, gäll».

Kleine Dose **5** Silva-Punkte

grosse Dose **10** Punkte



Auch Sie können sich diese

europäischen Spitzen-Schmalfilm Aufnahme- und Projektionsapparate

durchaus leisten.

Projektoren, 8 mm schon ab **Fr. 323.—**

Vollautomatische und automatische
Aufnahme-Kameras

8 mm schon ab **Fr. 388.50**

Verlangen Sie Prospekte, Beratung
und Vorführung durch die anerkannten
Photohändler

eumig

«Eumig» Kunz + Bachofner Zürich 2/27

«Warum quälst du ihn unnötig, das kann er ja doch nicht!» meinte die Mutter vorwurfsvoll.

Aber Christoph war schon beim Pferd, hob den Fuß in den Bügel und versuchte sich aus Leibeskräften emporzuziehen. Zweimal fiel er zurück. Beschwörend streichelte er den Pferde Rücken:

«Nutschinu, lieber Nutschinu, geh doch schnell in die Knie, damit ich aufsteigen kann!»

Er nahm wieder einen kräftigen Anlauf, und wäre, oben angelangt, beinahe auf der anderen Seite hinuntergeglitten. Er bekam die Zügel zu fassen und zog sich schnaufend zurecht.

«Danke, danke, lieber Nutschinu!»

Er strahlte die Eltern an:

«Nutschinu ist in die Knie gegangen! Er ist in die Knie gegangen, damit ich aufsteigen konnte! Weil er mein Nutschinu ist!»

Der Vater klopfte ihm mit zärtlichem Stolz auf die Schulter und drückte ihm das Fahrgeld in die Hand. Von Anbinden sagte niemand mehr etwas. So frohgemut waren Pferd und Kind noch nie gewesen. Triumphierend eilten sie davon. Und triumphierend lachte Christophs Vater.

«Hast du gesehen?» hörte ihn Nutschinu zu seiner Frau sagen, «Christoph ist größer als du glaubst.»

«Vielleicht», seufzte sie, «warum nur wird er so schnell groß?»

Nutschinu sah den Schmerz in ihren feinen, charaktervollen Zügen. Er wußte, warum sie litt. Er wußte, daß sie wähnte, eben erst Christophs Leben in sich gehegt zu haben. Er hätte gerne diese Mutter getröstet, die den notwendigen Kampf jeder Mutter mit sich selbst auszufechten hatte. Doch was konnte er tun? Trösten mußte der Mann, der so stolz seinem Sprössling nachschaute. Nutschinu sah ihn jedesmal an, wenn er an ihm vorbeitrabte. Half es? Plötzlich wandte er sich seiner Frau zu:

«Was ist los?»

Sie zuckte etwas heftig die Achseln und schob nur ihre Hand in die seine. Als Nutschinu wieder vorbeikam, hatte der Mann verstanden.

«Keine Angst», sagte er, «solange er glaubt, daß sein Roß in die Knie gegangen ist, ist er noch klein genug.»

Die junge Frau lächelte ein wenig, und Nutschinu wußte, daß sie den Kampf bestehen würde. Beruhigt galoppierte er davon. Schnell

und sacht entführte er Christoph durch das Abendrot in seine glückliche Welt, und ebenso schnell und sacht brachte er ihn zu den Eltern zurück.

Erst an einem Regentag, als auf dem Platz eine Bude nach der andern abgeräumt wurde, kam Christoph mit seiner Mutter wieder. Und wieder bettelte er:

«Darf ich auf Nutschinu reiten?»

«Ja, das darfst du», sagte die Mutter, «denn es ist das letzte Mal.»

«Warum ist es das letzte Mal?» fragte Christoph gewohnheitsmäßig. Er erfaßte die bittere Substanz dieser Worte noch nicht.

«Weil der Mann bald die ganze Reßliriti auseinandernehmen und damit fortfahren wird. Dann ist die Messe aus. So geht's eben im Leben, Christoph, das kann niemand ändern.»

Christoph war bei diesen Worten von einem Fuß auf den andern gehüpft, ganz damit beschäftigt, den Arm durch den Schlitz seiner Pelerine zu schieben, um Nutschinu zu winken. Da Nutschinu noch nicht stillstand, griff er nach der Mutter Hand:

«Was hast du gesagt, Mami?»

Er blickte vertrauensvoll zu ihr auf, und ein Himmel von ungetrübtem Glück ergoß sich allmählich von seinen Augen in die ihren. Sie wurde nicht ungeduldig wie sonst, wenn er nicht zugehört hatte... im Gegenteil, diesmal war sie wohl froh darum.

«Nutschinu ist müde», sagte sie, «bald geht er in seinen Stall, um zu schlafen, und kommt erst nächstes Jahr wieder.»

«Wann ist das, nächstes Jahr?»

«Wenn du fünf Jahre alt bist.»

«Geht das lang?»

«Gar nicht so lang wie du glaubst», sagte sie und drückte seinen Kopf an sich.

«Und vorher sehe ich Nutschinu nicht mehr?»

«Nein. Höchstens vielleicht einmal nachts, wenn du von ihm träumst. Aber schau, jetzt wartet Nutschinu auf dich. Da hast du die Batzen, geh schnell. Du willst natürlich allein aufsteigen?»

Irgend etwas von der leichten Bitterkeit ihrer letzten Worte mußte Christoph gespürt haben.

«Du darfst mir ein wenig helfen, weil ich die Batzen in der Hand habe», erlaubte er gnädig, denn er war ein menschenfreundlicher kleiner Mann.

Sie lachte, gab ihm einen Kuß und beglei-

Wie macht man Butter?

PZM/b12



Butter macht man:

1. Nur aus reinem Vollrahm
2. Nur auf absolut natürliche Weise
3. Ohne Färbung!



Butter ist rein natürlich!



Smith-Corona Skyriter*

* Skyriter ist die leichte, leistungsfähige Portable Schreibmaschine der SCM, mit hoch-eleganter Tragtasche.

Und der Preis:
nur 198.-



Rüegg-Naegeli

Bahnhofstrasse 22 Zürich Tel. 051 / 23 37 07



Gesund durch den Winter

und zugleich sind wir alle geistig
rege und viel weniger anfällig gegen
Infektions- und Erkältungskrankheiten –
aber erst seitdem wir täglich
EGMOVIT nehmen.



enthält in Form wohlschmeckender
Schokolade

9 Vitamine und 9 Aufbausalze

die der Organismus so dringend benötigt.

Alle, ob Kinder oder Erwachsene,
nehmen es gern.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Fr. 4.15
Kurpackung Fr. 10.15
Familienpackung Fr. 18.90

IROMEDICA AG, St. Gallen

Senden Sie mir bitte unver-
bindlich und kostenlos Ihren
Weihnachtskatalog 1960/61,
das reich illustrierte

Buch der schönen Bräuche
mit über 150 Geschenkideen.

BON

Name

Adresse

Ausschneiden und als Druck-
sache senden an:



GRIEDER + CIE

Paradeplatz Zürich

tete ihn zum Pferd. Er hob den Fuß in den Bügel, und sie schob ihn hinauf. Erst jetzt begrüßte er Nutschinu mit zärtlichen Händen.

«Nutschinu, wenn Mami da ist, brauchst du nicht in die Knie zu gehen. Aber wenn der Papi wieder dabei ist...»

«Dann bin ich nicht mehr da, Christoph. Schau jetzt die farbigen Kugeln noch gut an und die Bilder von Rotkäppchen, von Schneewittchen und vom Froschkönig. Heute reisen wir zum letzten Mal im Kreis herum.»

«Bist du froh, daß du bald nicht mehr im Kreis herum springen mußt, Nutschinu?»

«Ja. Ich bin froh, daß ich das erst nächste Jahr wieder muß. Am schönsten wäre ja, wenn mich jemand erlösen könnte.»

«Erlösen? Wie den Froschkönig? Wer kann das denn, Nutschinu?»

«Ich weiß es noch nicht. Jetzt gehe ich zuerst in meinen Stall, und wenn ich ausgeschlafen habe, hole ich dich, und wir machen schönere Reisen als bis jetzt.»

«Wann? Wenn ich fünf Jahre alt bin?»

«Vorher, Christoph. Noch bevor du vier Jahre alt bist.»

«Fein!» Christophs Hände klatschten vor Freude behutsam auf den glatten Pferdehals.

«Zeigst du mir auch einmal deinen Stall, Nutschinu?»

«Vielleicht. Aber wir müssen wohl die Reise ein paarmal machen, bis wir dorthin kommen.»

«Das macht nichts. Komm ja recht bald, Nutschinu.»

«Ich komme bald. Jetzt müssen wir Abschied nehmen. Auf Wiedersehn, Christoph.»

«Auf Wiedersehn, lieber lieber Nutschinu. Schlaf gut in deinem Stall.»

Langsam, langsam stieg Christoph ab, und die Mutter fing ihn auf. Diesmal erhielt Nutschinu einen Kuß, ehe sie es hindern konnte. Aber sie verbiß sogar ihren Schrecken und sagte nichts.

«Mami, sagst du Nutschinu auch auf Wiedersehn, weil es das letzte Mal ist?» bat Christoph.

Sie ließ ihre Hand auf des Pferdes Hals fallen und sagte gehorsam:

«Auf Wiedersehn, Nutschinu.»

Es tönte wie ein Abschiedsgruß an die Kindheit.

Dann spannte sie ihren Schirm auf, zog ihr Büblein darunter, und Nutschinu sah der großen und der kleinen Gestalt nach. Ihm war, seine Erlösung sei nahe. Getrost trabte er noch

**Ich
schenke dir
du schenkst mir
er schenkt euch
sie schenkt ihm
wir schenken ihr
ihr schenkt ihnen
sie schenken uns
CHERRICA
den exquisiten
Kirschenwein
aus vollsaftigen
dalmatinischen
Sauerkirschen.
Sec und schön
gekühlt, ge-
spritzt oder
mit einem
Schuss
Kirsch!
Fr.8.90**



En Suisse: Lateltin SA Zurich



**Hurra, heute
gibt's Pilze!**

**Stofer-Pilze natürlich,
berühmt wegen
ihrer auserlesenen
Qualität. Ein Lecker-
bissen von seltenem
Wohlgeschmack;
darum
überall so beliebt.**

**Das Essen
wird zum Fest mit
Stofer
Pilz-Konserven**

**Rezepte erhalten Sie gratis
durch die
Pilz-Konserven AG.,
Pratteln**

so lange im Kreis herum, als es zu seiner Pflicht gehörte und ergab sich dann in das Zerstörungswerk, das ihn in seinen fernen Stall zaubern sollte.

Es war eine klare Samstagsnacht, als Nutschinu plötzlich vor Christophs Bett stand. Christoph fuhr sogleich empor und warf jubelnd die Arme um des Pferdes Hals.

«Nutschinu, Nutschinu, darf ich mit dir kommen, gleich jetzt?»

«Komm, Christoph», sagte Nutschinu, und ging in die Knie.

Leicht wie nie zuvor ging das Aufsteigen. Christoph rieb noch die Augen aus, ehe er die Zügel ergriff. Als er wieder klar sah, waren sie schon draußen, und Nutschinu trabte so sachte wie noch nie. Obwohl es Winter war, fror Christoph nicht in seinem blauen Pyjama. Und obwohl der Himmel von Sternen nur so funkelte, war es doch hell, seltsam hell. Man sah die bunten Vögel, die durch die Luft schwirrten und ein zugleich übermütiges und wohlhabgestimmtes Konzert darboten. Ja, nichts als Vögel, Vögel in allen Farben, und blanke Sterne waren ringsum.

«Fliegen wir denn durch die Luft, Nutschinu?»

«Ja», antwortete Nutschinu, «denn auf unserer Reise sollst du alles sehen, Himmel, Erde, Luft und Meer. Schau dich um, Christoph, wo sind wir wohl jetzt?»

«O Nutschinu, jetzt hat es ja keine Vögel mehr, nur Fische, lauter Fische! Sie sind viel schöner und farbiger als die von meinem Angelspiel. Aber Nutschinu, dann sind wir ja im Wasser!»

«Ja. Hörst du, wie es rauscht?»

«Ja, es tönt wie Musik, ich glaubte, es seien die Fische, die singen. Aber die Fische können ja nicht singen wie die Vögel, gelt?»

«Nein, leider nicht.»

«Nutschinu, müssen wir nicht ertrinken im Wasser?»

«Habe keine Angst, Christoph. Wir beide können durchs Feuer und durchs Wasser gehen. Wir können noch anderes: Wir können alles zugleich sehen, die Tiere der Erde, der Luft und des Wassers, und die Sterne dazu. Denn ein Zauberkreis schließt uns ein. Nur Kinder kennen ihn, und die Menschen, die sich sehr lieb haben. Deine Eltern kennen ihn auch, aber sie vergessen ihn manchmal wieder.»

«Haben sich Papi und Mami lieb?»

«Ja, Christoph. So lieb wie dich, nur in anderer Weise.»

«Haben sie sich auch dann lieb, wenn Papi laut schimpft und Mami böse Augen macht?»

«Ja, Christoph. Sie haben dich ja auch dann lieb, wenn du sie ungeduldig machst, und du hast sie auch dann lieb, wenn du so zornig bist, du dich auf den Boden legst und strampelst.»

«Warum kann man sich nicht lieb haben, ohne aufeinander böse zu werden, Nutschinu?»

«Weil wir nicht im Himmel sind. Auch jetzt gehen wir nicht in den Himmel, nur die Sterne kannst du sehen.»

«Wir gehen ja nur in deinen Stall, gelt, Nutschinu?»

«Ja. Aber zuerst sollst du die Tiere der Erde sehen. Schau, da kommen wir an ihnen vorbei.»

«Aber da sind ja Schlangen, Nutschinu! Rote und blaue und gelbe. Machen sie nichts?»

«Nein, uns machen sie nichts.»

«Ich habe aber die Fische lieber. Nein, am liebsten habe ich die Vögel, weil sie singen und fliegen. Fast wie die Engel, gelt? Nutschinu, ich möchte am liebsten ein Vogel sein. Oder ein Engel.»

«Ich weiß. Das geht aber nicht, sonst wärest du schon im Himmel. Auf der Erde ist man zugleich Fisch und Vogel und vielleicht auch Schlange.»

«Können Schlangen auch lieb sein, Nutschinu?»

«Vielleicht, wenn wir sie mitnehmen zu meinem Stall. Dort könnten sie erlöst werden.»

«Dürfen wir die Fische auch mitnehmen, damit sie nachher singen können wie die Vögel?»

«Ja, Christoph, wir wollen es versuchen.»

«Dürfen wir Papi und Mami auch mitnehmen?»

«Ein anderes Mal vielleicht.»

«Jetzt könnten wir gar nicht zurück, um sie zu holen, gelt? Nun mußt du aber anhalten, damit ich Fische mitnehmen kann, viele viele Fische.»

«Ja, steig nur ab, Christoph. Schau, da steht eine goldene Schüssel, und die Fische kommen schon alle zu dir.»

«Und die Schlangen? Darf ich sie wirklich in die Hand nehmen?»

«Ja, sie tun dir gewiß nichts. Aber paß auf, dort ist eine Höhle, da wohnt ein Drache.»

«Was ist das, ein Drache? So einer, wie ihn mir Papi gemacht hat?»

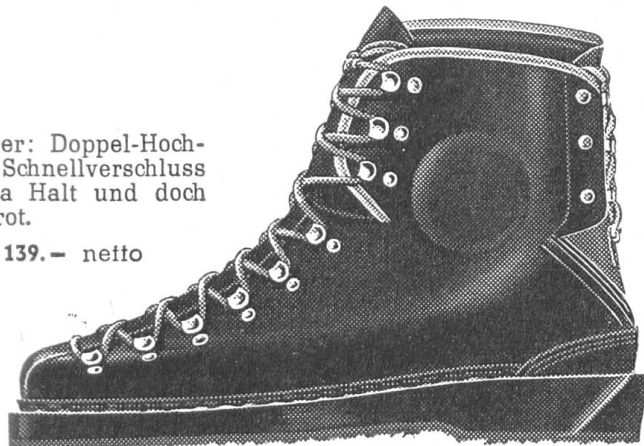


Skischuhe wie noch nie

Raichle «Ski-Pilot II»

Für schneidige Skifahrer: Doppel-Hochschaft. Patent-Fersen-Schnellverschluss und Griffpolster. Prima Halt und doch nicht schwer. Schwarz-rot.

Damen 129.- Herren 139.- netto



Kenner fahren **DKW!**

Schweizerdeutsche Kinderverse

Ausgewählt von
HILDE BRUNNER

Wiehnachtsversli

4.-8. Tausend. Fr. 3.65

Schweizerdeutsche Versli, die 3-10jährige Kinder unter dem Christbaum vortragen können.

Ausgewählt von
ALLEN GUGGENBÜHL

Versli zum Ufsäge

11.-14. Tausend. Broschiert Fr. 3.35

76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. Ein ebenso nützliches wie reizend ausgestattetes Büchlein.

Heile heile Säge

Alte Schweizer Kinderreime,
herausgegeben von

ADOLF GUGGENBÜHL

11.-14. Tausend. Broschiert Fr. 3.35

Schweizerdeutsche Wiegen- und Spiellieder, Scherz-, Neck- und Schnellsprechverse, wie sie seit Jahrhunderten überliefert wurden.

S Chindli bättet

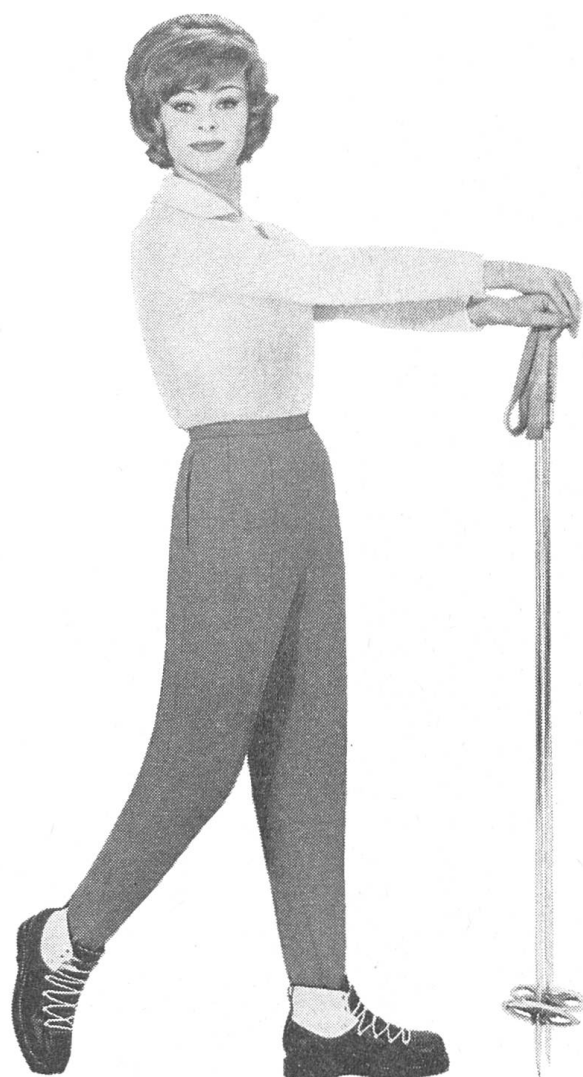
Schweizerdeutsche Kindergebete

Ausgewählt von
ADOLF GUGGENBÜHL

8.-10. Tausend. Broschiert Fr. 3.35

Außer den bekannten volkstümlichen Morgen-, Abend- und Tischgebeten enthält diese Sammlung auch Gebete zeitgenössischer Schweizer Dichter sowie zwei schweizerdeutsche Fassungen des Unser Vater.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1



GUT IM SCHUSS

in diesen eleganten

DAMEN-KEILHOSEN

mit modischem Chic in Schnitt und Farbe. Dauerelastisches Gewebe aus «Helanca» mit Kammgarn, 11 Modefarben, Grössen 36-46 **nur Fr. 59.50**

Keilhose Marke «Croydon», maximal elastisch und strapazierfähig, bestes Kammgarn und «Helanca», in 8 aparten Modefarben, Grössen 36-48 **Fr. 98.—**

Wollen-Keller

Strehlgasse 4 bei der Rathausbrücke
und Bahnhofstrasse 82 Zürich

«Nein, das war ein schöner Drache, der fliegen konnte. Dieser Drache ist ein großes böses Tier.»

«Und wenn ich ihn streichle, wird er dann nicht lieb? Die Schlangen haben mich ja auch nicht gebissen.»

«Ja, Christoph, wenn du dich getrauen würdest, ihn zu streicheln, würde er vielleicht sogar mitkommen zum Stall wie ein lieber Hund. Aber wenn du Angst vor ihm hast, bleibt er böse. Dort kommt er schon. Willst du nicht lieber wieder aufsteigen, damit wir fortlaufen können?»

Christoph sah den Drachen, und er konnte nicht anders, er schrie gellend auf.

«Nicht schreien, Christoph, nicht schreien», mahnte Nutschinu.

«Still, still, Christoph», sagte eine andere Stimme, und eine feine Hand legte sich auf Christophs Mund, «sonst weckst du noch den Papi. Wie du zitterst, dummer Schatz, was ist denn passiert?»

Es war hell, ganz hell und sonnig. Nutschinu sah Christoph in den tröstenden Armen seiner Mutter. Da wurde er unsichtbar. In das Kinderzimmer, wo er neben dem Bett stand, schien die Wintermorgensonne. Christoph lachte wieder.

«Nichts, Mami», sagte er und schlang die Arme um der Mutter Hals, «ich hätte den Drachen nur streicheln sollen, dann hätte er nichts gemacht.»

«Ach Christoph, ich glaube, Drachen streichelt man doch lieber nicht. Du willst allerdings auch immer die Hunde und Katzen streicheln, die du nicht kennst.»

«Aber meine Fische, Mami, meine Fische muß ich doch mitnehmen!»

Christoph fuhr aus dem Bett und tappte auf weichen Füßchen durch das Zimmer.

«Christoph, nicht barfuß laufen!»

«Ich bin auch barfuß geritten mit Nutschinu und hatte nicht kalt.»

Christoph hatte sein Angelspiel hervorgezerrt, raffte eilig alle bunten Kartonfische in beide Hände und eilte damit zum Bett zurück.

«So schlüpf wieder unter», sagte die Mutter und beförderte ihn mit einem freundschaftlichen Klaps hinauf.

Christoph setzte sich aufs Kopfkissen und reihte die Fische vor sich auf der Bettdecke auf.

«So, ihr Fische, jetzt dürft ihr alle mitkom-

Für Uhren
mit Uhren
zu

TÜRLER

Das grösste Uhren-
Spezialgeschäft
der Schweiz

Zürich, Paradeplatz
Zürich-Kloten Airport
Bern, Marktgasse 27
New York 22, N. Y.



Weissenburger



Neudruck

RUDOLF GRABER

Die letzten Basler Fährengeschichten

*Illustriert von Hans Ruedi Bitterli**4.-6. Tausend**Gebunden Fr. 9.80*

Ob, wie in der «Geschichte von der Degustation», eine junge Kindergärtnerin während der Mustermesse einen Sekuritaswächter aus den Fängen wenig empfehlenswerter Damen zu retten versucht und dabei selbst ihr Herz verliert, oder ob der Verfasser, wie in der «Geschichte von dem weinroten Pullover», einem zärtlichen Betrug nachgeht, immer schwingt jenes nur Rudolf Graber eigene Lächeln mit, das so ansteckend wirkt.

Ein letztes Geschenk des Autors an seine Freunde und eine beglückende Entdeckung für jene, welche die «Basler Fährengeschichten» noch nicht kennen.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1

men zum Stall. Die Schlangen nehmen wir das nächste Mal mit. Jetzt müßt ihr singen lernen wie die Vögel, so: ...»

«Aber nicht zu laut singen, Christoph. Es ist Sonntag, der Papi will noch schlafen.»

Als Nutschinu das hörte, ging er lautlos ins Elternschlafzimmer hinüber, wo Christophs Vater im behaglichen Morgenschlaf lag. Aber Erwachsene kann man nicht so leicht mitnehmen wie ein Kind. Ernst blieb Nutschinu am Bett stehen. Da sah ihn der schlafende Mann.

«Wer bist du?» fragte er.

«Ich bin ein Bote», antwortete Nutschinu, «und ich kann ein Talisman werden, wenn du mich erlösest und mir meinen Wunsch erfüllst.»

«Ein Bote? Welche Botschaft bringst du denn?»

«Nur die eine: Halte fest, was du hast. Dann kennst du den Himmel auf Erden.»

«Den Himmel? Auf dieser alten, morschen Erde, die dem Untergang geweiht scheint? Hier, wo kein Glück ungetrübt bleibt, wo der Haß neben der Liebe wohnt, wo der Alltag so manchen Glanz zum Erlöschen bringt und wo Trugbilder locken auf Schritt und Tritt?»

«Du hast den Himmel trotzdem, wenn du das Glück so liebst wie es ist, den Alltag als nichtig durchschaust, den Haß umfassen lassenst von der Liebe und an Trugbildern deine Festigkeit erprobst. Halte nur fest, was du hast.»

«Wer bist du denn, weißes Rößlein? Mir ist, ich kenne dich.»

«Du kennst mich. Vielleicht habe ich dich auch schon durch den Zauberkreis getragen, den nur Kinder und Liebende kennen.»

«Jetzt weiß ich, wer du bist. Du bist Nutschinu.»

«Ja, unter diesem Namen habe ich mich Christoph zu erkennen gegeben. Willst du mich nun aus meinem Karussell-dasein erlösen?»

«Wie kann ich das?»

«Du wirst Mittel und Wege finden. Laß mich nur bei euch bleiben als euer Talisman.»

Christophs Vater überlegte feierlich, so wie er jeweils überlegte, ehe er seinem Sohn eine Bitte abschlug oder gewährte.

«Das läßt sich machen, Nutschinu», entschied er gewichtig und hob die Hand, um das Pferd zu tätscheln, das insgeheim über seine Gönnerhaftigkeit lächelte. Die Hand glitt aber durch das Pferd hindurch, als wäre es Luft,

Zum ersten Mal
Kaffee Hag serviert?

Am Morgen, um die Arbeit munter anzugehen. Mittags, um das Essen richtig abzuschliessen. Und am Abend, für Behaglichkeit und ungestörten Schlaf. Zu jeder Zeit ist Kaffee Hag köstlich und regt herrlich an, ohne aufzu-
regen. Kaffee Hag gibt Ihnen das Beste vom Kaffee: reiches Aroma- ohne Coffein. In der neuen Pak- kung bleibt das volle Aroma fein gerösteten Kaffees geschützt. Fr. 2.95 mit Ladenrabatt und 8-Punkt-Gutschein (8 Rappen).

**KAFFEE
HAG**



Kaffee Hag AG Feldmeilen ZH

BESUCHER SIND BELIEBT IN

GRIECHENLAND



Der herzliche Empfang im herrlichen Griechenland wird Sie überraschen: Luxuriöse Hotels, ein dichtes Netz moderner Autostrassen und Bahnen — die Griechen haben in neuester Zeit Enormes geleistet. Stolz als je kann Griechenland Sie heute willkommen heissen — willkommen zu erlebnisreichen Ferien im Lande der berühmtesten Monumente aus ruhmreicher Vergangenheit. 4000 Kilometer malerischer Küste laden zum Schwimmen, Tauchen, Segeln und Fischen ein ... und über allem lächelt während 300 Tagen im Jahr der freundlichste Sonnenschein.

Erstaunlich günstig ...

Vollpension mit jedem Komfort ab Fr. 20.-
pro Tag (4 Mahlzeiten inkl. Wein)

Flugkosten Zürich — Athen retour mit Jet
ab Fr. 881.-

Bahnkosten Zürich — Athen retour
ab Fr. 275.- (2. Klasse)

Autofähre von Brindisi nach Corfu
oder bis Athen. Bis Corfu für 2 Pers.
(inkl. Wagen) ab Fr. 157.-

Pauschalreisen alles inbegriffen für
16 Tage ab Zürich (Hin- oder Rückreise
per Flugzeug) ab Fr. 745.-

Ihr Reisebüro gibt Ihnen gerne Auskunft
über die vielseitigen und interessanten
Pauschal- und Einzelreisen.

GRIECHENLAND

GRÜSST SIE WÄRMSTENS*

* 300 Tage Sonnenschein

und fiel gegen die Bettlade. Da erwachte er, blinzelte in die Wintermorgensonne, und Nutschinu wurde unsichtbar. Die Tür schob sich leise auf, und die junge Frau schlüpfte flink und schlank in ihrem bunten Morgenrock herein.

«Weißt du, was Christoph tut?» fragte sie lachend, als sie sah, daß der Mann wach war, «er lehrt Fische singen.»

«Fische?»

«Ja. Er hat die Fische seines Angelspiels in Reih und Glied auf der Bettdecke aufgestellt, predigt und doziert ihnen und vergißt darüber Aufstehen und Frühstück. Um so besser, so haben wir noch ein Weilchen Ruhe.»

Sie streckte sich auf ihrem Bett aus und dehnte sich ein wenig in der Sonne. Sie lachten beide ihr einhelliges Lachen, das ihre Gesichter so merkwürdig ähnlich machte.

«Woher nimmt der Bub auch seine Ideen?»

«Er muß etwas geträumt haben. Von Nutschinu hat er auch gesprochen.»

«Richtig, Nutschinu. Denk, ich beginne jetzt wahrhaftig auch von ihm zu träumen. Dabei ist mir erst noch ein guter Einfall gekommen für Christophs Geburtstag. Sag, könntest du ihn nicht von morgen an täglich für etwa zwei Stunden verquanten, wenn ich zuhause bin?»

«Was soll ich verquanten?» fragte die junge Frau zerstreut und gähnte.

«Christoph natürlich.»

«Christoph verquanten!» Sie schüttelte mit scherzhaftem Vorwurf den Kopf. «Ich habe mich noch nicht an deine burschikose Ausdrucksweise gewöhnt.»

«Dann gibst du ruhig auf, du gewöhnst dich nicht mehr daran. Aber Spaß beiseite: Morgen besorge ich Holz, Leim und Farbe, und dann muß mir der Bub jeden Tag aus dem Haus bis zu seinem Geburtstag, sonst schaff ichs nicht.»

«Kenne ich. Immer Ideen im letzten Moment.»

«Beklage dich bei Nutschinu, der mich erst jetzt aufgesucht hat.»

«Ich beklage mich gar nicht. Ich werde eben mit dem Buben spazieren gehen.»

«Das wäre nicht einmal die Lösung. Ich möchte gerne, daß du mir hilfst.»

«Wegen der knappen Zeit?»

«Nein, nicht unbedingt deswegen. Du brauchst nicht einmal wirklich zu helfen. Du kannst ja mit einer deiner Weihnachtsarbeiten

Sonne zu jeder Zeit

dank

**OSRAM
ULTRA-VITALUX**



Nur Fr. 83.— kostet dieser äusserst wirk-same Ultraviolett-Strahler mit Quarzbrenner. Lassen Sie sich ihn im Fachgeschäft vorführen oder verlangen Sie den ausführlichen Prospekt mit untenstehendem Bon.

BON

Ich wünsche die ausführliche Dokumentation über OSRAM-Ultra-Vitalux

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Einsendung an OSRAM AG Zürich 22
(kein Vertreterbesuch)

Bücher, mit denen Sie Freude bereiten:

Leopoldville

*Liebe, Freiheit und Uran.
Roman von Hans Wolfgang*

Nicht ein beliebiger Roman – sondern ein Buch, dessen Handlung, dessen Menschengestalten uns packen, weil sie dem harten, bunten, leidenschaftlich bewegten Leben entstammen. Ln. Fr. 16.80

Albert Einstein

*Leben und Werk eines Genies
unserer Zeit. Von Carl Seelig*

Die stark erweiterte Neuausgabe bietet die wohl umfassendste Darstellung, die von den Jugendjahren in der Schweiz bis zum Lebensende in Princeton, USA, reicht. 32 Bilder. Ln. Fr. 14.80

Der Mensch in Geschlecht, Liebe und Ehe

von Dr. med. W. Morgenthaler

Dritte verbesserte Auflage. Der Autor ist bestrebt, keinen Aspekt, kein Teilgebiet zu übersehen. Mit Abbildungen. Ln. Fr. 24.50

Unsere prachtvollen Bildbände:

Kreta

*von R. G. Hoegler und
Olivier Reverdin*

67 Farbaufnahmen zeigen Kretas überaus reiche Kunst und Architektur, seine herb-schöne Landschaft, seine Blumen. Ln. Fr. 64.—

Inseln der Götter

*Java, Sumatra, Bali.
Von Gotthard Schuh*

Neuausgabe mit über 130 Bildern. Zauber und Wirklichkeit einer paradiesischen Inselwelt hält dieser Band für heute und morgen fest. Ln. Fr. 21.—

EUROPA VERLAG

dabeisitzen, die du immer so supervernünftig früh beginnst. Wenn du nur da bist.»

«Wirklich?» Ihre Augen strahlten ein wenig auf, und ihre Züge wurden weicher. Sie streckte die Hand zu des Mannes Hand hinüber:

«Doch, es wird schon möglich sein. Es gibt ja genug Leute in der Sippschaft, die sich um Christoph reißen.»

«Jetzt gefälltst du mir. Aber morgen müssen wir unbedingt beginnen. Du wirst sehen, mit meiner Idee läßt sich eine Menge Geld sparen. Es ist ja sowieso fatal für meinen Geldbeutel, daß Christoph so kurz vor Weihnachten Geburtstag hat. Wenn er auch dadurch ein halbes Christkind ist, das schafft doch die betrübliche Tatsache von zwei Geschenken in knapp einem Monat Abstand nicht aus der Welt. Aber dies Jahr schröpft er mich nicht, der Bengel, dies Jahr wird das Geburtstagsgeschenk billig. Was lachst du?»

«Sollte ich nicht lachen über die burschikosen Männer, die es als Sparsamkeit aufziehen, wenn sie Freude haben, für ihren Goldsohn etwas zu basteln? Darf ich übrigens fragen, was du basteln willst?»

«Nein, das darfst du nicht. Bleibt strengstes Geheimnis, bis du es siehst.»

«Als ob ich's nicht schon lange erraten hätte!»

«Nun denn, du superkluges Ding: Was ist es?»

«Sag ich auch nicht, äx! Strengstes Geheimnis!» Sie straffte sich anmutig und schnellte auf die Füße:

«Christoph ruft, er bekommt anscheinend doch Hunger. Gehen wir schauen, wie weit das Fischkonzert gediehen ist?»

Da verließ der unsichtbare Nutschinu befriedigt das Haus. Doch er kam wieder. Denn nachts mußte er Christoph auf jene seltsamen Reisen mitnehmen, wo das Kind in so wunderlicher Weise die Dinge aussprechen konnte, die es beschäftigten, ohne daß es sich in welchem Zustand dessen bewußt war. Er mußte Christoph nicht nur die Fische, sondern auch die Schlangen mit seinen immer furchtloser werdenden Händen sammeln lassen, diesen Händchen, die vielleicht einmal imstande sein würden, den Drachen zu streicheln. Tagsüber aber mußte er Christophs Vater im Keller Modell stehen, wo er eine bunte Liebhaberwerkstatt eingerichtet hatte. Blieb er dabei auch unsichtbar, das innere Auge des Mannes sah ihn doch, und nach ihm bearbeiteten seine

Leuchtende Augen und ihre Geschichte



pratica

ORLON® Marque déposée

Voller Stolz präsentiert René sein neues Rennauto und den wirklich tollen Pullover aus «pratica» ORLON. Seine Mama weiss: «pratica» ORLON ist sehr solid, leicht zu waschen und geht nicht ein.
Pullover, ohne Arm, Grösse 2, Fr. 11.-
Grösse 4+6, Fr. 12.80 / Grösse 8+10, Fr. 14.80

Suzanne ist bereits schon eine kleine Dame. Reizend und zum Verlieben hübsch sind die «pratica» ORLON Kinderartikel. «pratica» ORLON ist mollig und sammetweich im Tragen, jedoch sehr strapazierfähig.
Twin Set: Pullover kurz Arm, Golfer lang Arm.
Grösse 2, Fr. 29.80 / Grösse 4+6, Fr. 34.50
Grösse 8+10, Fr. 39.50

Leuchtende Augen und ihre Geschichte



pratica

Elegant und sportlich ist der neue Pulli-Shirt von Ruedi. Die ideale Ergänzung der Garderobe für moderne, fröhliche Menschen. «pratica» ORLON ist luftdurchlässig und atmungsaktiv; im Sommer kühl, im Winter warm. Pulli-Shirt, lang Arm, fully-fashioned, Fr. 34.50

Max hat jetzt schon fünf «pratica»-Hemden. Seine Frau, mit ihren 100 Berufen, ist so be-

geistert, dass sie ihm bei jeder Gelegenheit eines dieser erstaunlichen Hemden kauft. «pratica»-Hemden sind luftdurchlässig und schön wie feinste Popeline und Sanitized, d.h. hygienisch und geruchhemmend. Nur waschen, denn «pratica» übertrifft das Bügeleisen. Fr. 29.80
«pratica»-lavable, seine liebste Krawatte gehört zu jeder «pratica»-Familie. Herrlich sind die Farben und exklusiv die Dessins. Fr. 8.50

ORLON®
Marque déposée

Leuchtende Augen und ihre Geschichte



pratica

ORLON®
Marque déposée

Eine wirklich gute Idee. Dieser Pulli-Shirt ist repräsentativ und charmant — man liebt ihn auf den ersten Blick.

«pratica» ORLON ist knitterfrei, formbeständig und geht nicht ein.

Pulli-Shirt, lang Arm, fully-fashioned, Fr. 29.80

Brigitte ist entzückt über die modische, gepflegte Verarbeitung von «pratica» ORLON. Mit «pratica» ORLON sind Sie bequem und elegant gekleidet, also tatsächlich zeitgemäss. Twin Set:

Pullover, kurz Arm, fully-fashioned
Cardigan, lang Arm, fully-fashioned Fr. 49.50

Kern-Focalpin der Feldstecher für Anspruchsvolle



Dieser exklusive Schweizer Feldstecher zeichnet sich aus durch sein unerreicht scharfes, auch in der Dämmerung äusserst helles, kontrastreiches Bild und seine neuartige Konstruktion: er ist der einzige Feldstecher, bei dem die Scharfeinstellung nicht durch Verschieben der Okulare erfolgt, sondern durch zusätzliche innere Fokussierlinsen. Deshalb kann der Focalpin vollkommen wasserdicht gebaut werden, ohne auf die Scharfeinstellung mit Mitteltrieb zu verzichten. Dazu ist er leicht, handlich und robust.

Sind Sie Bergsteiger? Oder wandern und reisen Sie gern? Gehören Sie zu den Habitués auf den Rennplätzen? Sind Sie Jäger, Naturfreund oder Wassersport-Liebhaber? Dann wählen Sie Kern-Focalpin, er wird bald Ihr unentbehrlicher Begleiter sein.

Focalpin 7 7x50 mit grösster Lichtstärke Fr. 594.-
Focalpin 10 10x60 für grosse Entfernungen Fr. 665.-
inklusive Lederetui

Kern-Focalpin, ein hochwertiges Präzisionsinstrument aus den ältesten Optischen Werken der Schweiz, ist im guten Optik-Fachgeschäft erhältlich.

Kern & Co. AG Aarau
Werke für Präzisionsmechanik
und Optik



Hände das Holz, in das er eingehen sollte. Aber würde es wirklich sein?

Mit leichtem Zweifel hob Christophs Mutter den Kopf von ihrer feinen Handarbeit:

«Glaubst du, Christoph wird das Schaukelpferd wirklich als seinen Nutschinu anerkennen? Du mußt doch die Formen notgedrungen vereinfachen. Und das Karussellpferd war so wahrheitsgetreu.»

«Sollte denn Wahrheit von der äußeren Gestalt abhängen? Meine einfachen Formen sind ebenso wahrheitsgetreu.»

«Natürlich liegt für uns mehr Wahrheit darin als in der genauen Nachbildung. Aber für Christoph?»

«Du unterschätzt wieder einmal deinen Sohn, meine Liebe. Die Wahrheit, die ich anstrebe, spürt auch das Kind. Oder wenn es sie nicht spürte, wäre es nicht unser Kind», fügte er selbstgefällig hinzu.

«Dein Kind meinst du, sags doch grad heraus», stichelte die junge Frau liebevoll, «mir gefällt übrigens dein Nutschinu, so wie er wird. Eigentlich wirkt er ziemlich modern.»

«Modern? Ich möchte lieber sagen: zeitlos. Aber etwas ist schon daran. Wir kommen nicht los von den Formen unserer Zeit, wenn wir auch den altmodischen Reßliritis den Vorzug geben.»

Der Mann löste die doppelte Gestalt, die er aus zwei übereinandergelegten Brettern gesägt hatte. Die beiden Pferdeprofile wollte er mit einer Mittelleiste verbinden, auf der sich gut sitzen ließ. Ja, es war etwas anderes als das naturgetreu modellierte Pferd aus übermaltem Gips. Doch wußte niemand besser als Nutschinu, daß er es trotzdem war, daß er nun in seine gültigste, echtste Gestalt schlüpfen durfte. Er war erlöst aus dem Karussellkreislauf und der Unsichtbarkeit. Im sprechenden, etwas roh gehauenen und doch zärtlich gebildeten Holzprofil warf er den Hals etwas zurück und senkte doch demütig den Kopf, und seine Füße holten zu ebenmäßig zielsicherem Trab aus.

Die junge Frau sah das Profil an, ehe der Mann es auf die Hobelbank legte.

«Merkwürdig...» murmelte sie mit ungewohnter Weichheit.

«Wichtig werden aber die Farben sein», erieferte sich der Mann, ganz an sein Werk hingegeben, und begann mit dem Hobel die Umrisse der Gestalt zu mildern, «du mußt sie mir mischen helfen, wenn es einmal soweit ist.»

«Soll das Pferd weiß werden?»



Neu!

CERTINA-DS

...eine Uhr für Männer!

Die CERTINA-DS ist die widerstandsfähigste Uhr der Welt... und dabei so elegant, dass sie zu jedem Abendanzug passt! Dank einem ganz neuen Konstruktions-Prinzip erträgt sie Stösse, die jede andere Uhr sofort zerstören würden. Automatisch, wasserdicht und druckfest bis zu 20 Atmosphären, wunderbar präzise und gangstabil — wie jede Certina-Uhr. Preis: Mit Stahlband Fr. 231.-.

Können Sie sich vorstellen, mit welcher Wucht ein 27 Kilo schwerer Eisenklotz aus 6 Metern Höhe auf Beton prallt? Diesen Schock hält die CERTINA-DS

aus! Des Rätsels Lösung: das «schwebende» Werk! Bisher kannte man nur Stossdämpfer für den empfindlichsten Teil einer Uhr — die Unruh. Die CERTINA-DS besitzt nun nicht nur diese primäre Sicherung, sondern noch eine zweite, weit wirksamere, die das *ganze* Werk schützt. Das Werk ist nicht mehr starr mit dem Gehäuse verbunden, sondern rundum in einen elastischen Plastik-Ring eingebettet, der selbst die härtesten Stösse auffängt. Diese patentierte Doppel-Sicherung (DS) ist eine Exklusivität von Certina. CERTINA Kurth Frères S.A. Grenchen/SO

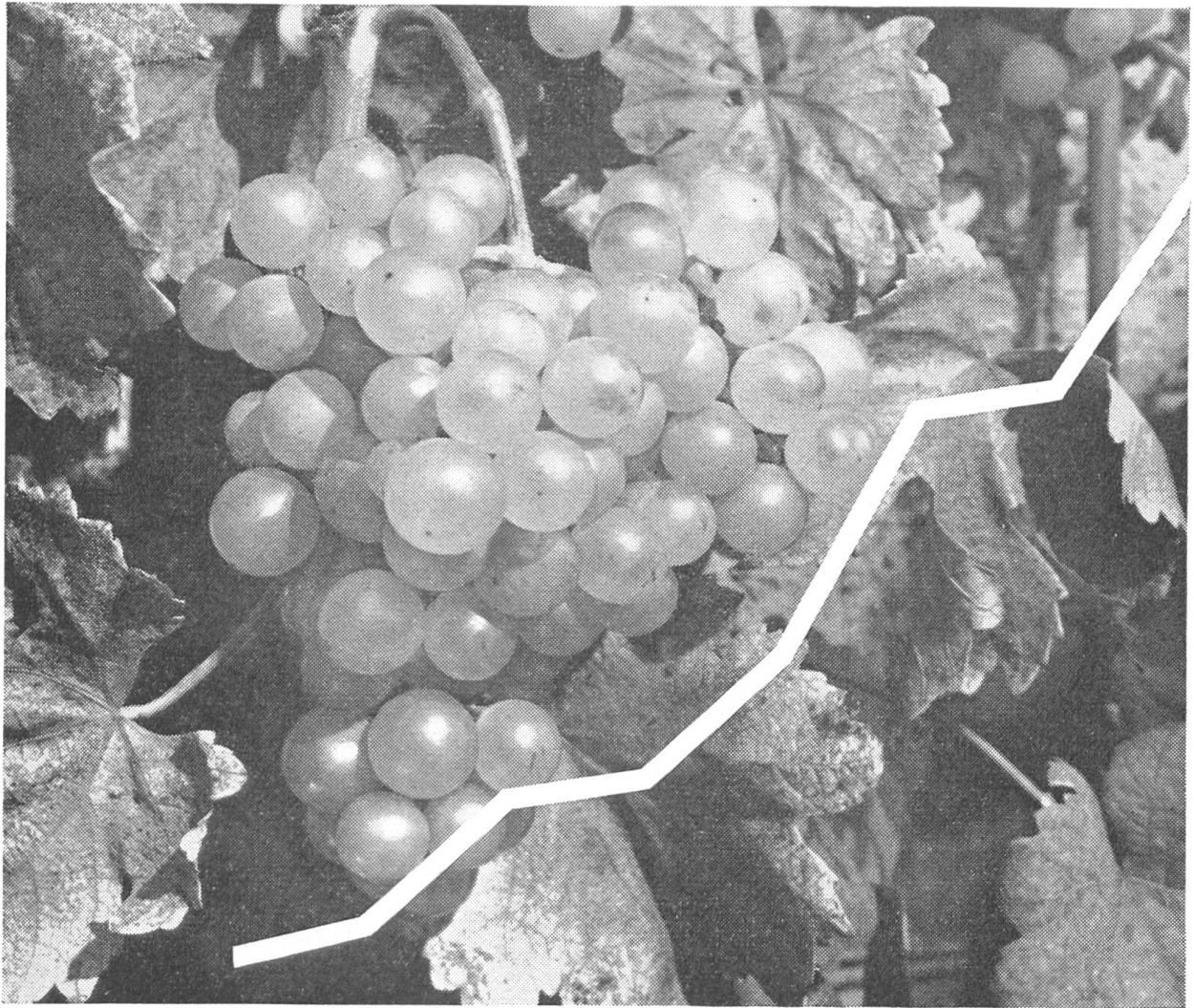
Mit *schwebendem* Werk — etwas grundsätzlich Neues

CERTINA-DS

die widerstandsfähigste Uhr der Welt!
Bei

Allemand

Uhren und Juwelen
Zürich, Bahnhofstrasse 26
Montreux, 83 Grand-Rue



Immer mehr Leute...

- trinken bei immer mehr Gelegenheiten Traubensaft, das edelste aller alkoholfreien Getränke. In den letzten Jahren hat der Traubensaftkonsum nochmals um mehr als 100 Prozent zugenommen und es hat eine besondere, symbolische Bedeutung, mit Traubensaft auf gute Gesundheit und Wohlergehen anzustossen.



Traubensaft
der Freund im Glas



SPZ / Hans Gfeller BSR Zürich

«Weiß? Fändest du das passend für ein selbstgebasteltes Holzpferd?»

«Eigentlich nicht. Aber wenn es doch Nutschinu sein soll...»

«Es ist Nutschinu, auch wenn ich die Naturfarbe des Holzes belasse und nur die Augen, die Hufe und vielleicht Maul und Nüstern male. Und natürlich das Sattelzeug.»

«Und das Sattelzeug wird natürlich nicht die herrlichen Kitschfarben der Karussellpferde haben.»

«Christoph wird sie nicht vermissen, wenn ich sie durch satte, harmonische Töne ersetze. Vielleicht Rostrot und Lindengrün und Goldgelb. Ein bißchen altmodischer Kitsch ist an der Messe reizvoll. Wir aber haben die Aufgabe, unsern Kindern echteres zu bieten. Glaubst du immer noch nicht, daß Christoph dafür empfänglich sein wird? Schließen wir eine Wette ab?»

«Ich wette jetzt nicht. Ich bin zu glücklich.»

«Glücklich?»

«Bist du es etwa nicht?»

«Ich bin immer glücklich, wenn mir etwas gelingt.»

«Ja, aber ich, ich bin es ohne besonderen Grund, das ist das seltsame.»

Sie ließ die Arbeit in den Schoß sinken. Ein Sonnenstrahl fiel durch das hochgelegene Fenster herein und spielte auf ihren Händen. Der Mann lehnte sich an die Hobelbank und sah sie an.

«Ich glaube, Nutschinu ist unser Talisman», sagte er und wußte nicht mehr, daß er dies vom Pferd selbst im Traum vernommen hatte.

«Unser Talisman? Brauchen wir einen?»

«Eigentlich haben wir schon einen.»

«Wen?» fragte sie zärtlich, obwohl sie die Antwort wußte.

Er lächelte nur. Da sprach sie es aus:

«Christoph. Es widerstrebt mir nur, ihn einen Talisman zu nennen. Trotzdem... weißt du noch, wie das Leben ohne ihn war?»

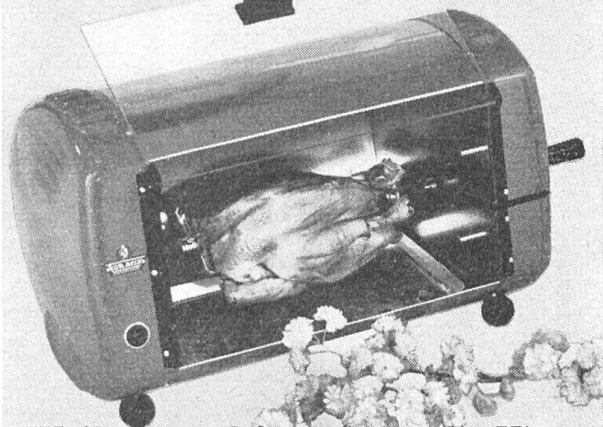
«Ungefähr. Wir hatten alle unsere Kanten noch, damals. Hat uns wohl Christoph zurechtgehobelt, der Bengel?»

«Anscheinend.»

«Wir waren wohl damals unreif wie Kinder und wußten es nur nicht.»

«Kinder? Mir scheint eher, daß wir mit Christoph wieder Kinder geworden sind. Vorher... vorher waren wir modern, hielten uns für klug und glaubten, die Welt auswendig zu kennen.»

Der runde **TURMIX** «Rondello»-Grill mit dem grossen Plus: der **runden** Form!



Weil er rund ist, werden die Hitze-
strahlen von allen Seiten reflektiert
und erhalten eine Tiefenwirkung: Die
Grilladen werden saftiger und zarter,
das Grillieren geht schneller!

Weil er rund ist, ist er Grill und Back-
ofen in einem!

Patente angemeldet, SEV-geprüft,
© SIH-empfohlen, 1 Jahr Fabrik-
garantie. Erhältlich im Fachgeschäft
TURMIX AG, Küsnacht ZH,
Tel. 051/90 44 51



TURMIX «Rondello»
für den persönlichen Stil am Tisch!

Nur **Fr. 198.-**
oder 12 x Fr. 18.35

Bitte verlangen Sie den
ausführlichen Prospekt Nr. 59

Z

Bitte senden Sie mir den vierfarbigen Pro-
spekt über den **TURMIX Rondello-Grill**.
Nr. 59a

Herr, Frau, FrL.

O

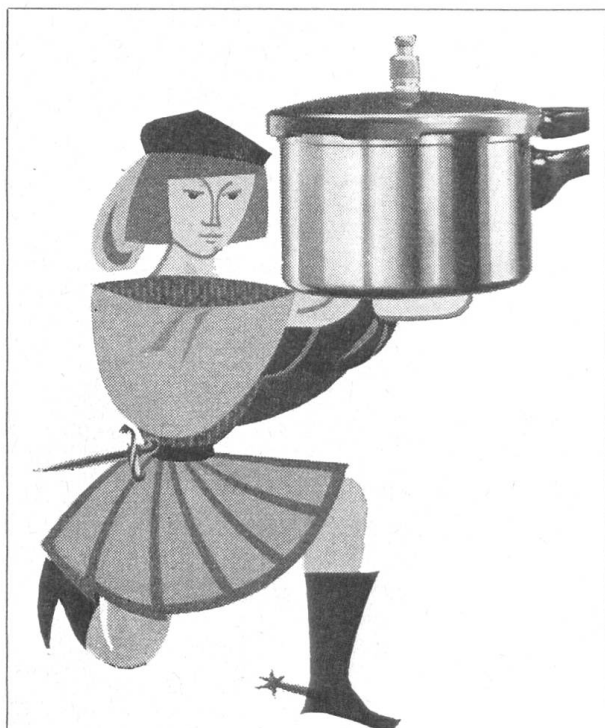
Strasse und Nr.

M

Wohnort

Bitte ausschneiden und - mit 5 Rp. frankiert -
einsenden an die **TURMIX AG**, Postfach,
Küsnacht/ZH

Ein Schweizer Qualitätsprodukt



Das Geschenk für die Hausfrau: ein

DURomatic

Welche Hausfrau würde nicht mit Begeisterung ein solches Geschenk in Empfang nehmen. Allein schon, dass sie alle Speisen nur noch einen Fünftel der üblichen Kochzeit zu kochen braucht, macht ihr den DURomatic wert; denn jede Hausfrau ist glücklich über vermehrte Freizeit.

Aber auch, dass die wertvollen Nährstoffe, die Vitamine und die Aromastoffe dank der verkürzten Kochzeit erhalten bleiben, spricht für das Kochen im DURomatic, der vor allem seiner Sicherheit, seiner Zuverlässigkeit, seiner leichten Handhabung und seiner schönen Form wegen seit langem der meistgekauftste Dampfkochtopf der Schweiz ist.

Der DURomatic ist ein Geschenk, das künftig jeden Tag Freude bereitet.

Der DURomatic ist jetzt in rostfreiem Stahl in den Grössen 5 und 7 Liter und in stahlharter, widerstandsfähiger Leichtmetall-Legierung in den Grössen 4, 6 und 10 Liter erhältlich.

Heinrich Kuhn

Metallwarenfabrik AG, Rikon / Tösstal

«Stimmt auch wieder. Und es war so viel Verdorbenes in der Welt um uns, daß wir Mühe hatten, an das Gute zu glauben. Was uns unverständlich war, vermeinten wir in seiner Schlechtigkeit zu durchschauen.»

«Vielleicht. Vielleicht haben wir wirklich andere Augen bekommen. Aber...»

«Aber?»

«Aber man kann doch nicht aus seiner Haut!» rief die junge Frau in plötzlicher Aufwallung und nahm brüsk ihre Arbeit wieder auf. «Als Christoph zur Welt kam... da glaubte ich, selbst neu geboren zu werden. Ich wurde so über mich selbst hinausgehoben, daß mir schien, ich könne nie mehr heftig, hart oder störrisch werden. Und wie ist es gekommen?»

«Wie? Nun, ich habe es schon gesagt, Christoph hat an deinem herrlichen Temperament manche Kante abgehobelt.»

«Sind wir aber so viel besser geworden? Sind wir nicht oft gereizt und verstimmt? Haben wir Geduld mit Christoph... und miteinander?»

«Doch so ziemlich, außer, wenn wir einander in die Haare geraten, um uns nachher um den Hals zu fallen. Übrigens streiten wir uns schon lange nicht mehr derart, daß die Funken sprühen.»

«Eigentlich schade.»

«Was soll das jetzt heißen, wo bleibt die Logik?»

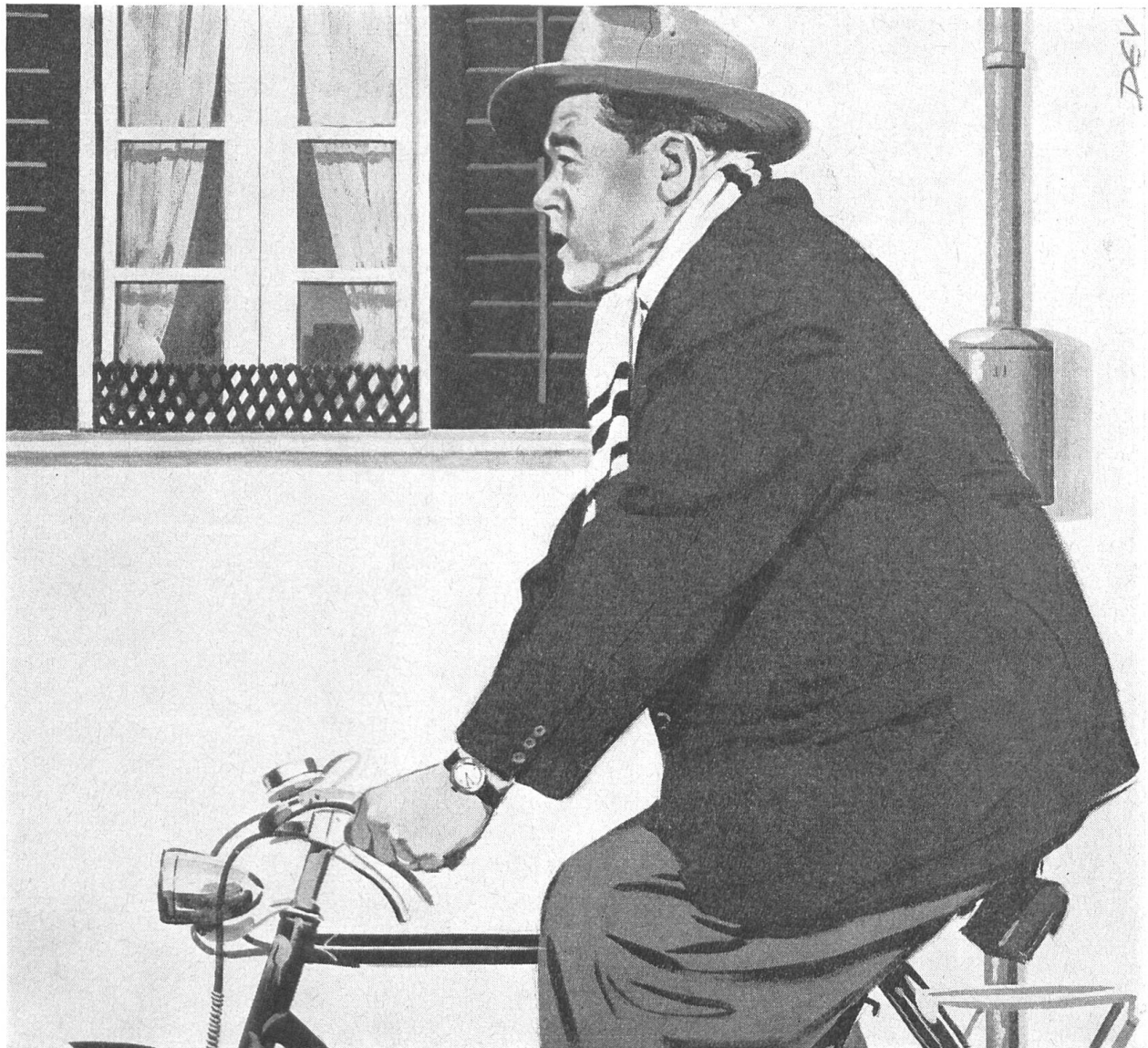
«Ich widerspreche mir, ich weiß. Aber plötzlich ist mir, es sollte wieder einmal Funken geben, damit wir uns nachher um so lieber haben. Haben wir nicht ein wenig vergessen, daß wir uns lieben?»

«Vergessen?» Er sah sie mit sprachloser Zärtlichkeit an. Dann aber griff er wie in barscher Scheu nach dem Hobel und fuhr auf der Fläche des Pferdeprofils herum.

«Offenbar brauchen wir ihn doch, den neuen Talisman», sagte er nach einer Weile. Er ließ wieder vom Pferd ab, ging um die Hobelbank herum und faßte die junge Frau unters Kinn:

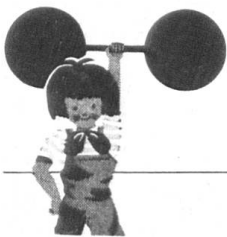
«Damals im Traum hat mir Nutschinu manches Kluge gesagt. Es ist mir entfallen, aber vielleicht besinne ich mich einmal wieder darauf.»

Als die Wintersonne bereits nicht mehr zum Kellerfenster hereinzuscheinen vermochte, stand Nutschinu in seiner endgültigen Gestalt auf den geschwungenen Schaukelkufen und trug Mähne und Schwanz aus echtem Roßhaar. Er sollte nur noch gebeizt, gemalt und lackiert



Ausgepumpt?

Macht es Ihnen redlich Mühe, mit dem Velo eine kleine Steigung zu nehmen? Oder wagen Sie sich schon gar nicht an einen solchen Leistungstest, weil Sie Ernsthaftes befürchten? Melden sich in derartigen Momenten Atemnot und Herzbeschwerden? Richtig, im vorgerückten Alter sollten überstürzte körperliche Anstrengungen und langandauernde Parforceleistungen vermieden werden, soll das Herz nicht überforciert werden. Aber selbst im jugendlichen Alter lässt das Herz bekanntlich nicht mit sich spassen! Die alte Weisheitsregel «Vorbeugen ist besser als heilen» gilt besonders für das Herz. Mit BANAGO führen Sie sich täglich unentbehrliche Aufbau- und Wirkstoffe zu, die Ihrem Organismus die wünschenswerte, unumgängliche Spannkraft verleihen. Bei Übermüdung und Erschöpfungszuständen hilft BANAGO als diätetisches Kraftnährmittel nachhaltig, weil es *leicht* verdaulich und von *sofort* stärkender Wirkung ist . . . dank *Bausteinen fürs Leben* . . .



BANAGO

BANAGO ist auf neuzeitlicher Basis aufgebaut und enthält u. a. Bananen, Rohr- und Traubenzucker, Kalk- und Phosphorsalze, sowie Vitamine B₁ und D. Jedes BANAGO-Paket (250g / 1.90) mit einem Bilderscheck für zwei farbenprächtige NAGO-Bildchen.



Abwechslung erhöht den Genuss!

Die Kunst des Geniessens wird auch mit alkoholfreien Getränken immer mehr geübt; es gibt auch ohne Alkohol richtig «edle Tropfen» für höchste Ansprüche, für individuelle Wünsche und als passende Ergänzung zu den Mahlzeiten.

MERLINO

Der klassische naturreine Traubensaft mit dem harmonisch-reinen Bouquet, das passende Getränk zu den Mahlzeiten.

MOUSSILLON

Der aparte, vornehme Schaum-Traubensaft mit dem Champagner-Verschluss und dem stimulierenden Pfropfenknall, rassig, spritzig und pikelnd, ein kulinarischer Höhepunkt für jede Feier.

CASSINETTE

Das beliebte Tafelgetränk aus schwarzen Johannisbeeren (Cassis) reich an natürlichem Vitamin C, gesundheitlich wertvoll und durch das eigenartige herb-süsse Aroma ein herrlicher Genuss.



Prompte Lieferung durch unsere Depositäre in der ganzen Schweiz. Sie erhalten MERLINO, MOUSSILLON und CASSINETTE auch in Lebensmittelgeschäften, Reformhäusern, Restaurants, Tea-Rooms und durch die Getränkehandlungen.

Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

werden. Beschwingt, Hand in Hand, eilten Christophs Eltern zu ihm herunter, um das Werk zu vollenden. Auf der Schwelle der Werkstatt blieb die junge Frau stehen, legte die Hände zusammen, und ihre Augen wurden feucht.

«Ich weiß nicht, ob ich sentimental werde», sagte sie und lachte trotz der Tränen ein wenig, «aber... wenn ich das Pferd sehe, dann... dann ist es mir, als wärest du es, oder Christoph... als sei es alles, was ich liebe.»

Sie warf sich in des Mannes Arme, die sich mit plötzlicher Kraft und Glut um sie schlossen.

«Jetzt weiß ich wieder, was mir Nutschinu gesagt hat», flüsterte er ihr ins Ohr, «er sagte: Halte fest was du hast. Halte fest was du hast!»

Er hielt sie fest, fest. Und plötzlich saßen sie umschlungen seitlings auf dem Sattel des Pferdes.

«Sind wir nicht zu schwer, Nutschinu?» fragte die junge Frau und kraulte das Pferd in der rauen Mähne, «das wäre noch schöner, wenn du jetzt zusammenbrechen würdest!»

Sie waren nicht zu schwer. Eine liebere Last hätte Nutschinu nicht getragen. Er wußte, daß sich der Zauberkreis um sie schloß.

«Der Himmel auf Erden», sagte der Mann, «den hat mir Nutschinu versprochen. Wenigstens auf Augenblicke.»

«Vielleicht besteht das Leben überhaupt aus Augenblicken», sagte sie, «sie sind stärker als die Zeit.»

«Wer weiß, vielleicht hörte ich das von Nutschinu auch.»

«Was hat er dir sonst noch gesagt?» fragte sie und lehnte den Kopf an seine Schulter.

«Wir sollten den Alltag nicht wichtig nehmen, glaub ich. Und den Haß mit Liebe umschließen. Und... und das Glück so lieben wie es ist.»

«Meinte er damit wohl nicht: Einander lieben wie wir sind?»

«Wahrscheinlich.»

Sie schwiegen.

«Nutschinu», flüsterte die junge Frau nach einem Augenblick, «du wirst vielleicht nicht unser letzter Talisman sein.»

Christophs Geburtstag war ein Sonntag. Nutschinu hatte nun sanfte braune Augen, rote Nüstern und schwarze Hufe. Sattel und Zaumzeug prangten goldgelb, rostrot und lindengrün. Nutschinu stand hinter dem Sammet-

L I N D N E R

Fourrures



ein Name
mit
Tradition
und
weltweiten
Referenzen.

Basel im Freienhof
St. Moritz Palace-Galerie

Blumen, Bücher,
Bonbons — lauter
willkommene Ge-
schenke für eine
Frau. Doch warum
nicht einmal etwas
Originelles? Einen
Theoskrug?
Er ist formschön,
praktisch,



hält Getränke zehn
Stunden lang heiss,
zwei Tage lang kalt.

Theos

im Haushaltgeschäft
erhältlich

PAIDOL

3 x GANZ NEU!



PAIDOL präsentiert sich Ihnen in 3 neuen Packungen!

Das jahrzehntelang bewährte PAIDOL hat ein neues Kleid erhalten. Noch freundlicher und noch farbiger werden Ihnen inskünftig die PAIDOL-Kinder vom Gestell herab entgegenlachen. Was ist die Ursache hiezu? Die moderne Ernährungslehre verlangt eine möglichst naturnahe Zusammensetzung aller Nahrungsmittel. Und diesen berechtigten Anforderungen entspricht nun PAIDOL tatsächlich. PAIDOL geht mit der Zeit: Alle drei Sorten enthalten jetzt die lebenswichtigen Wirkstoffe natürlicher Weizenkeime, wie das ausgereifte Korn sie darbietet.

Wählen Sie PAIDOL — das Kindernährmittel mit dem biologischen Gleichgewicht!

PHOSPHAT

VITAMIN

GEMÜSE

Paidolfabrik Dütschler & Co., St. Gallen

vorhang, der Eß- und Wohnzimmer trennte. Er hörte Christophs Freude beim Auspacken seiner Geschenke. Dann eine kleine Stille.

«Papi... was habe ich eigentlich von euch bekommen?»

«Schau einmal hinter den Vorhang», tönte es geheimnisvoll zurück.

Eilige Schritttchen nahten, ungeduldige Händchen zerrten den Vorhang zur Seite.

«Nutschinu!»

Schon saß Christoph auf dem Rücken des Pferdes, das so leicht zu ersteigen war, seine Arme schlangen sich um seinen Hals, seine Wangen preßte sich an seinen Kopf:

«Nutschinu, jetzt ist mein Nutschinu immer, immer bei mir, auch am Tag. O Nutschinu, jetzt können wir reisen!»

Er faßte den hölzernen Griff und schaukelte mit seiner vollen, freudebelebenden Kraft.

«Nicht zu wild, Christoph, sonst überschlägt sich noch der arme Nutschinu!»

«Mami, jetzt ist Nutschinu schon richtig wiedergekommen. Und ich bin doch heute erst vier, hast du gesagt.»

«Ja, Christoph, es gibt eben Überraschungen im Leben», erwiderte die junge Frau mit einem Glücksfunken in den Augen. «Sag jetzt dem Papi dankeschön, er hat Nutschinu hergezaubert.»

«Dankeschön!» rief Christoph strahlend und kletterte dem Vater auf die Knie. Dabei zog er die Hand der Mutter an sich und spielte zärtlich damit.

«Nutschinu nimmt mich mit bis in seinen Stall», erzählte er, «und in seinem Stall, da ist die Krippe mit dem Jesuskind. Kommt ihr auch mit? Ihr dürft jetzt, Nutschinu hat es gesagt.»

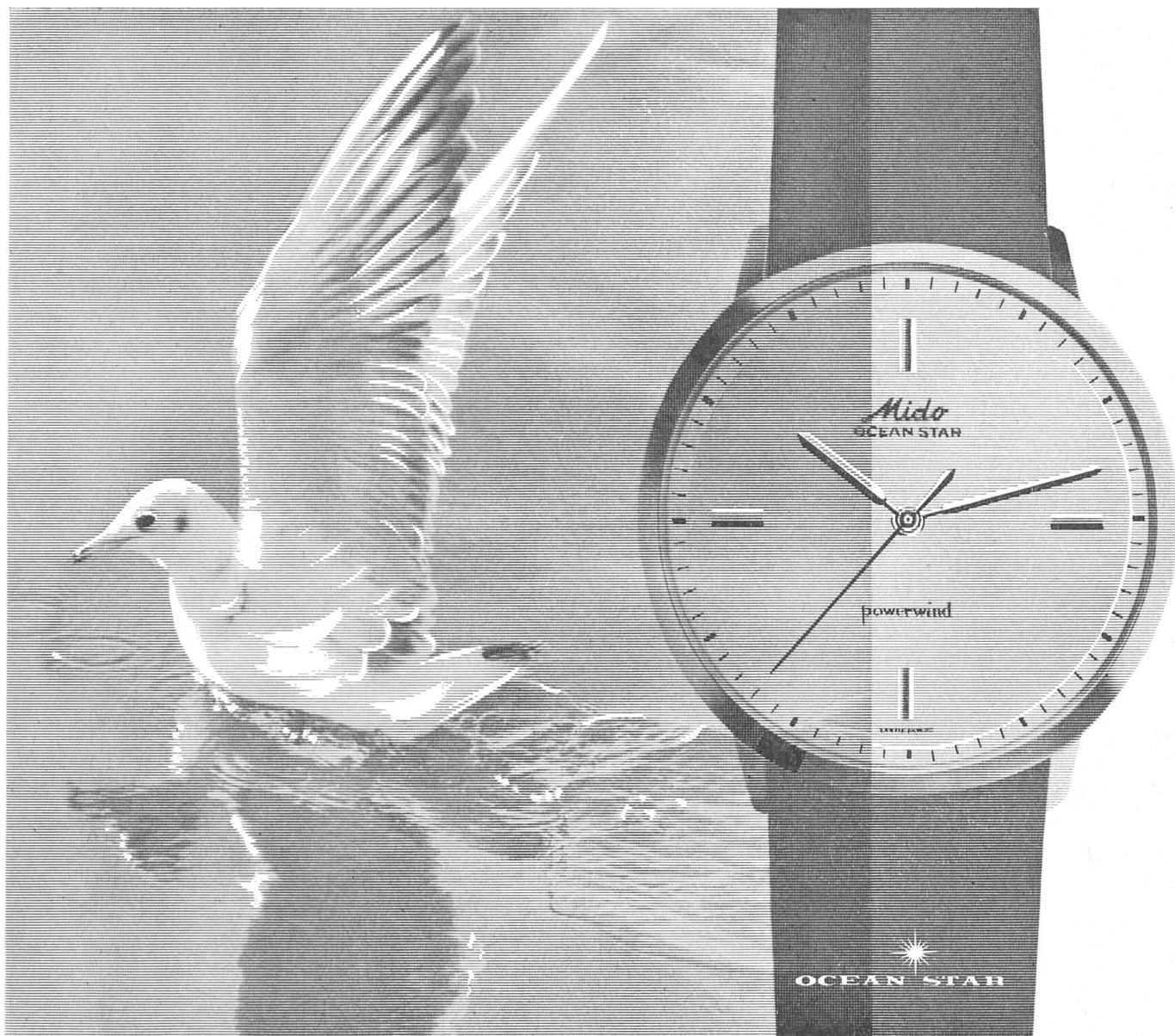
«Ja, Christoph, ich glaube, dorthin könnten wir wohl mitgehen, oder?» meinte die Mutter und sah den Vater mit fragender Andacht an.

«Ja, Christoph», lächelte der Vater, «das ist vielleicht der einzige Ort, wohin du uns mitnehmen kannst. Was meinst du, sind wir bis Weihnachten dort?»

«Sicher! Aber wir müssen unterwegs oft anhalten, um die Fische und die Schlangen mitzunehmen. Und ihr braucht keine Angst zu haben, wenn wir am Drachen vorbeikommen. Gestern habe ich ihn gestreichelt, und seither ist er lieb.»

«Christoph, du hast es gut», sagte der Vater nachdenklich.

«Warum?» fragte Christoph.



DIE NEUE LINIE

... das ist **OCEAN STAR**, die schönste und eleganteste automatische und 100% wasserdichte Uhr.

Flach ist die Silhouette und auffallend grosszügig das Zifferblatt. Die Krone ist vollständig versenkt, und das Armband schmiegt sich an die Uhr.

Ihre **OCEAN STAR** mit dem "Powerwind"-Mechanismus ziehen Sie natürlich nie mehr auf. Und ins Wasser können Sie mit ihr soviel Sie wollen, denn das Gehäuse ist nicht nur wasserdicht, sondern auch luftdicht!

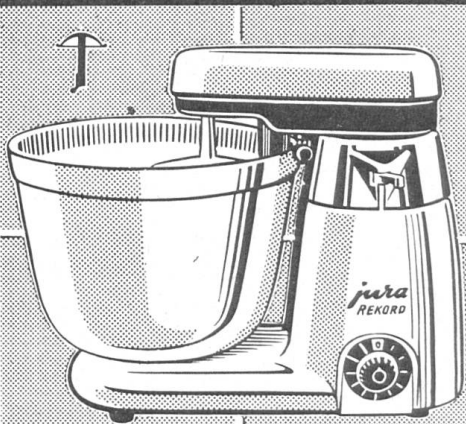
Mido AG, vormals G. Schaeren & Co., Biel

«Ocean Star» in Luxussetui
Luxuszifferblatt mit Goldzahlen
Stahl Fr. 250.- Goldplaque Midoluxe Fr. 300.-
14 Karat Gold Fr. 590.- 18 Karat Gold Fr. 675.-

Mido

DIE UHR, DIE SIE NIE AUFZIEHEN

jura Geschenke



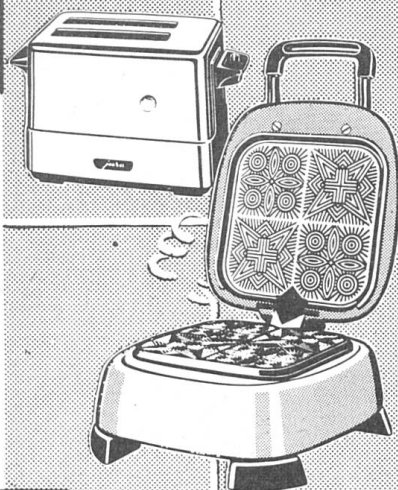
Jedes Morgenessen ein Sonntagessen –

mit Toast aus dem jura-Brot-röster. Modell für automati-schen Betrieb (wirft den fer-tigen Toast automatisch aus) Fr. 92.—. Weitere Modelle zu Fr. 29.80 und Fr. 39.50

Selbstgemachte Biscuits, der Stolz jeder Hausfrau!

Mit dem jura-Brezeleisen kön-nen Sie in kurzer Zeit für we-nig Geld eine Menge feinster Brezeli selbst herstellen. Ein prächtiges Festgeschenk

Fr. 68.50



Ein Geschenk fürs ganze Leben!

jura-Rekord ist die Küchenmaschine, wel-che Sie sich schon lange wünschten, denn sie ermöglicht Ihnen, viele Menus im Nu zusammenzustellen. Sie vereint vier Ma-schinen in einer: Rühr-, Schwing- und Knetwerk, Mixer, Gemüseschneider und Saftpresse jura-matic.

5teilig (mit Motorsockel) Fr. 395.—
Kaffeemühle dazu Fr. 22.50

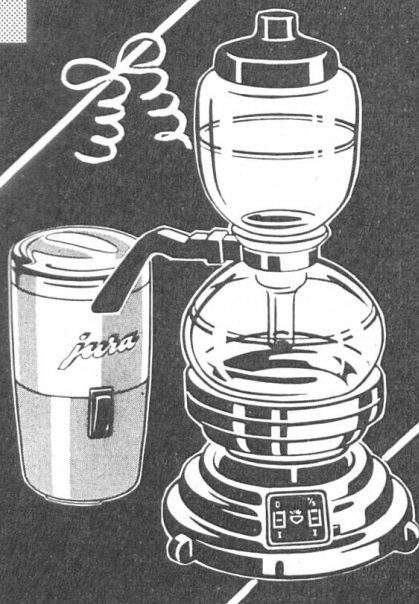
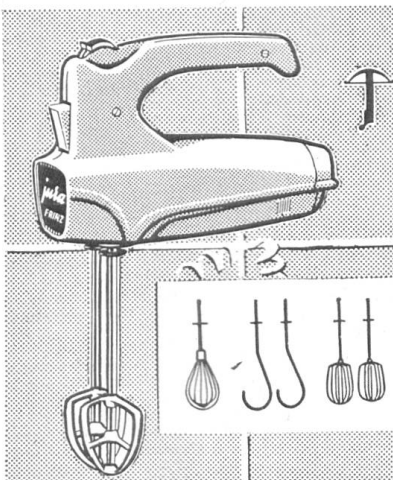
Weitere Modelle:
jura-Premix, 4teilig Fr. 288.50
jura-Saffa, 3teilig Fr. 168.—
Vollautomatische Saftpresse mit jura-matic Fr. 110.—

Für flinke Küchenarbeit – jura-Prinz

Er rührt minutenschnell Saucen und Sup-pen, püriert Kartoffeln, Obst und Gemüse. mixt Getränke, schlägt Eiweiss und May-onnaise, knetet Teige – lässt sich in allen Gefässen verwenden:

Komplett mit 2 Universal-Rührgeräten Fr. 69.—

Zusatzteile: 1 Paar Knethaken Fr. 4.50,
1 Schlagbesen Fr. 6.—, 2 Mix-Schwinger Fr. 7.50



Für Kaffee-Liebhaber... eine jura-Glas-Kaffeemaschine!

Gibt einen wunderbar aromatischen Kaffee. Inhalt 1 Liter.

Modell Lux, 5teilig Fr. 74.50
Modell Standard, 5teilig Fr. 57.50

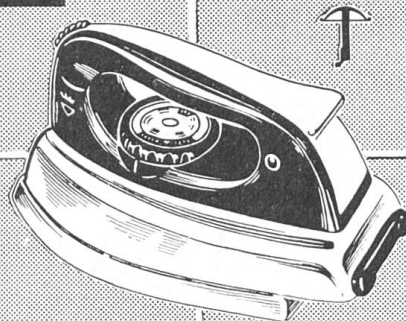
Immer frisch gemahlenen Kaffee... mit der jura-Kaffeemühle!

Eignet sich auch zum Mahlen von Zucker, Reis, trockenen Früchten usw. Inhalt 50 bis 60 g Fr. 29.50

Der Wunsch vieler Haus-frauen: ein jura-Dampfbügeleisen!

Mit diesem können Sie mit Dampf oder trocken bügeln. Sie bügeln damit alles viel schöner, schneller und leichter. Wiegt nur 2 Kilo und verfügt über eine doppelt so grosse Hitze wie ein Normaleisen. Leistung 1000 Watt

Fr. 77.50



jura

jura L. Henzirohs AG., Niederbuchsiten-Olten